

Heinrich Gemkow

Schlußwort

Liebe Genossinnen und Genossen!

Liebe Freunde!

Zwei arbeits- und gedankenreiche Tage liegen hinter uns. Ich glaube, Friedrich Engels hätte seine helle Freude gehabt. Vielleicht hätte er sich auch ein wenig gewundert, daß acht Dutzend seiner Schüler über sein "Broschürli" zehn Stunden lang ihre Gedanken austauschen und dann noch feststellen, daß es noch viele weitere ideelle Schätze aus dieser Schrift zu heben gilt. Doch wäre solch Verwundern allein Engels' sprichwörtlicher Bescheidenheit geschuldet, und wenn er nicht selbst davon überzeugt gewesen wäre, wir hätten ihn ganz sicher in diesen zwei Tagen von der Bedeutung seiner Schrift überzeugt!

Ich meine, unser Kolloquium hat die Aufgaben erfüllt, die ihm in den Eröffnungsworten von Genossen Prof. Dr. Günter Heyden gestern vormittag gestellt wurden. Es hat vor allem durch das fundierte, ideenreiche Referat, aber nicht minder durch die außerordentlich vielseitige, fruchtbare Diskussion den zentralen Platz, die Bedeutung herausgearbeitet, die Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in der Entwicklung des wissenschaftlichen Kommunismus, in der Theoriegeschichte unserer Weltanschauung zukommt. Es hat die frappierende Aktualität dieses Grundlagenwerkes des Marxismus sichtbar gemacht - aktuell sowohl für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als auch für den Kampf der Arbeiterbewegung in den hoch entwickelten kapitalistischen Staaten als auch für die nationale Befreiungsbewegung und insbesondere für die Arbeiterklasse in den Reihen der nationalen Befreiungsbewegung. Es hat uns einprägsam vor Augen geführt, daß wir in Engels' Schrift ein geradezu klassisches Beispiel der Methodologie des Marxismus vor uns haben, ein Musterbeispiel der Anwendung der materialistischen Dialektik.

Unser Kolloquium hat uns, so scheint mir, bedeutend schärfer als bisher erkennen lassen, welche zentrale Rolle dieser Schrift von Engels bei der Verbreitung des Marxismus in der internationalen Arbeiterbewegung zugekommen ist und zukommt. Es hat uns weiterhin verdeutlicht oder mindestens noch deutlicher gemacht, wie dieses Werk, obwohl nicht immer verbal, in seinem Wesen zutiefst polemisch ist, eine Kampfschrift, in der Engels, indem er Grundfragen der weltanschaulichen Auseinandersetzung zwischen Bourgeoisie und Arbeiterklasse, zwischen Idealismus und Materialismus behandelt, Munition liefert für die ideologischen Kämpfe unserer Tage. Unser Kolloquium hat auch, obwohl - im wesentlichen - nur an einer Schrift von Engels, demonstriert und nachgewiesen, daß Friedrich Engels mit Fug und Recht und ohne Einschränkung der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus ist.

Wie bekannt, bemühen sich die Antimarxisten gleich welcher Färbung seit Jahrzehnten, zwischen Marx und Engels und deren Erkenntnissen Gegensätze zu konstruieren und damit die Geschlossenheit des Marxismus und die Allgemeingültigkeit seiner Grundanschauungen in Zweifel zu ziehen. Eine besondere Rolle spielt dabei das Bestreben, Engels' Bedeutung als eigenständiger Theoretiker herunterzuspielen, ihn als sogenannten großen Vereinfacher bestimmter Marxscher Erkenntnisse zu diffamieren und ihn allenfalls als begabten Popularisator und Propagandisten des wissenschaftlichen Kommunismus gelten zu lassen. Diese Attacken zielen nicht nur gegen die historische Rolle, die Engels sowohl bei der Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus als auch bei der Formierung der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung gespielt hat. Sie richten sich ihrem Wesen nach gegen die Einheit des wissenschaftlichen Kommunismus und sollen unverzichtbare Erkenntnisse unserer Weltanschauung, die wir gerade Friedrich Engels zu danken haben, vom sogenannten eigentlichen Marxismus, meist dann dem des jungen Marx, ausklammern.

Deshalb gilt es, allen Versuchen, aus welcher Richtung sie auch kommen, zwischen Marx' und Engels' theoretischen Auffassungen zu differenzieren oder den einen über den anderen zu stellen, entgegenzutreten, indem wir auf die Tatsachen verweisen. Und sie besagen eindeutig: Es gibt kein von Marx getrenntes Lebenswerk von Engels. Ja, die Bedeutung von Friedrich Engels als Wissenschaftler und Revolutionär ist nur in der unzertrennlichen Einheit seines theoretischen und praktischen Wirkens mit dem von Karl Marx zu erfassen. Gewiß, Engels hat mehrfach selbst seinen eigenen Anteil an der Herausar-

beitung und Weiterentwicklung der neuen, proletarischen Weltanschauung eingeschränkt. Wer kennt nicht sein Wort von der "zweiten Violine", die er im Verhältnis zu Marx gespielt habe. Und ein anderes Mal schrieb er: "Marx war ein Genie, wir andern höchstens Talente."

Es ist, wie wir alle wissen, nicht allzu üblich, Klassikern zu widersprechen. Hier aber müssen wir es tun um der historischen Wahrheit willen. Friedrich Engels gehörte nicht zu den "andern". Er war der Mitschöpfer des wissenschaftlichen Kommunismus, der Mitkämpfer von Marx in den entscheidenden Lebensjahren beider, der Marx ebenbürtige Geist, eine anders als Marx geartete, aber nicht minder geniale Persönlichkeit. Deshalb können wir uns – und mehrfach wurde das im Referat und in der Diskussion mit Recht betont – nicht oft genug an Lenins Worte erinnern, daß man die Namen Marx und Engels mit Recht nebeneinander stellt als die Namen der Begründer des modernen Sozialismus.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Entsprechend dem weitgespannten Bogen des Referats wurden auch in der Diskussion zahlreiche Themenkomplexe behandelt. Da gab es wichtige Beiträge zur Entstehungsgeschichte, eine Reihe von Diskussionsreden zum theoriegeschichtlichen Platz der Schrift von Engels und zum theoretischen Umfeld seiner Schrift. Da gab es spezielle Beiträge zur Auseinandersetzung mit gegnerischen Auffassungen und wieder andere, die im engeren Sinne der Analyse der Engelsschen Schrift gewidmet waren.

Zahlreiche Genossen haben – und ich darf sagen zur Freude aller MEGA-Bearbeiter – über die Verbreitung und Wirkungsgeschichte der Schrift von Engels gesprochen. Alle unsere ausländischen Freunde haben das getan, und auch eine Reihe der DDR-Wissenschaftler haben unser bisheriges Wissen unter spezifischen Aspekten ergänzt und vertieft.

In diesen zuletzt erwähnten Diskussionsreden gab es viele Fakten, die belegen, daß und wie Engels' Schrift zur Verbreitung und Vertiefung marxistischer Kenntnisse in der internationalen Arbeiterbewegung beigetragen hat. Mehrere Beiträge machten deutlich, daß die Verbreitung von Engels' Schrift vielerorts gleichzeitig Zeugnis und Resultat internationalistischer Solidarität, also des Zusammenwirkens klassenbewußter Arbeiter und Sozialisten mehrerer Länder war. Das zeigten Beispiele aus dem 19. Jahrhundert, aber auch für die Zeit nach 1945, was unsere Partei betrifft. Die interessanten neuen Fakten über die Verbreitung haben aber auch zugleich die Lücken in unseren Kenntnissen auf diesem Gebiet deutlich gemacht. Bedenkt man, daß die Schrift "Die Entwicklung des So-

zialismus von der Utopie zur Wissenschaft" in der Verbreitung der Schriften von Marx und Engels an zweiter Stelle steht, so wird die große Bedeutung der Verbreitungs- und Wirkungsgeschichte gerade dieser Schrift sichtbar. Vergleicht man aber, wieviel die internationale Marx-Engels-Forschung bereits über die Verbreitung und Wirkung des "Manifests der Kommunistischen Partei" zutage gefördert und publiziert hat, in besonderem Maße durch Forschungen unserer sowjetischen Genossen, so wird sichtbar, wieviel die Marx-Engels-Forscher noch hinsichtlich der Engelsschen Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..." nachzuholen haben. Nutzen wir dieses Kolloquium und diesen 100. Jahrestag, um auch diese Lücken in absehbarer Zeit zu füllen, denn wir brauchen dieses Wissen dringend! Wir alle zusammen, mit unterschiedlicher Zielsetzung vielleicht, wir vom IML in Berlin und vom IML in Moskau aber ganz besonders im Hinblick auf den Band 27 der I. Abteilung der MEGA.

Gestattet mir hier eine Randbemerkung. Arbeitsgruppen des Moskauer Bruderinstituts und unseres Instituts haben mit Unterstützung vieler unserer Bruderinstitute und einzelner Wissenschaftler im Laufe des letzten Jahres etwa 175 bis 200 Nekrologe, biographische Skizzen und ähnliche Veröffentlichungen zusammengetragen, die anlässlich des Todes von Friedrich Engels in der internationalen Arbeiterpresse erschienen sind. In diesen Nekrologen und biographischen Skizzen werden natürlich meist auch Werke von Engels genannt. Es überrascht nicht, daß an erster Stelle das Gemeinschaftswerk von Marx und Engels, das "Manifest der Kommunistischen Partei", steht. Dann aber folgt, was eigenständige Werke von Friedrich Engels betrifft, sogleich die Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft". Danach folgt Engels' "Lage der arbeitenden Klasse ..." und dann, fast gleich oft, "Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" und "Der Ursprung der Familie ...". So bekräftigen diese Veröffentlichungen aus dem Jahre 1895 sehr eindeutig, mit welcher seiner Schriften sich Engels besonders in das Bewußtsein und Gedächtnis seiner Gesinnungs- und Zeitgenossen eingepreßt hat.

Vereinzel gibt es in diesen dem verstorbenen Engels gewidmeten Beiträgen auch ausführlichere Würdigungen einzelner Schriften. Ich möchte mir erlauben, eine einzige im Auszug vorzutragen, und zwar aus der "Neuen Revue", einer Zeitschrift, die in Wien erschien und die unter anderem von Heinrich Scheu, dem engen Kampf- und Gesinnungsgefährten von Marx und Engels, herausgegeben wurde.

Da schrieb der im Augenblick uns noch unbekannt Autor: "Ein schwieriges Problem

leicht faßlich auseinanderzusetzen, einen langen und krausen historischen Entwicklungsgang in ein paar Zeilen zu entwirren und klarzulegen, aus einer Fülle von Details den leitenden Faden herauszufinden und ans Licht zu ziehen, alles Nebensächliche abzustreifen und die Aufmerksamkeit auf den entscheidenden Punkt zu sammeln, darin war Engels Meister. Man lese seine kleine Schrift 'Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft'. Sie ist einfach klassisch. Die unvergleichlich beste, die über den Gegenstand geschrieben wurde. Man nimmt sie zweifelnd zur Hand, da man von ihren wenigen Blättern nur oberflächliche Belehrung erwartet, und man legt sie staunend beiseite, denn nie ist mit wenig Worten so viel gesagt worden. Sie ist zum Verständnis der neueren Zeitgeschichte geradezu unentbehrlich. Kann man das von einer zweiten Erscheinung der unermesslichen deutschen Broschürenliteratur behaupten?"

Liebe Genossinnen und Genossen, im Referat und in der Diskussion wurden auch wichtige Aufgaben für die weitere Forschung genannt. Über die Verbreitungs- und Wirkungsgeschichte von Engels' Schrift sprach ich schon. Ich nenne andere Aufgaben: die weitere Präzisierung der Entstehungsgeschichte dieser Schrift einschließlich der Frage nach den unterschiedlichen Titeln, zu der hier ja verschiedene Gedanken und Meinungen geäußert wurden. Es lohnt sich sehr, darüber weiter nachzudenken und miteinander zu reden. Weiter: Der Zusammenhang einerseits und die Eigenständigkeit andererseits von "Anti-Dühring" und "Entwicklung des Sozialismus ..." oder die Struktur der Schrift als weiterer Beweis der inneren Geschlossenheit des Marxismus oder die Konkretisierung der Eigentumsfrage im Prozeß der Entwicklung des Marxismus anhand und in dieser Schrift oder schließlich - ich zähle hier nicht erschöpfend die notwendigen Forschungsthemen auf - die Analyse und Interpretation der berühmten Aussage vom "Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit".

Genosse Beki hat in seinem Beitrag einleitend aus dem damaligen Zentralorgan der ungarischen Partei aus dem Jahre 1897 zitiert: "Wer sich mit dem wissenschaftlichen Sozialismus beschäftigt, und damit muß sich jeder Genosse beschäftigen, dessen Pflicht ist es dieses Büchlein zu lesen." Ich möchte diesen Gedanken in der Richtung weiterführen: Wer sich mit diesem Werk von Engels beschäftigt, wie wir Marx-Engels-Forscher, hat die Pflicht, seinen Gedankenreichtum voll auszuschöpfen und sich unter den heute veränderten historischen Bedingungen immer wieder aufs neue mit ihm zu beraten.

Man kann noch nicht sagen, daß der wissenschaftliche Meinungsstreit auf unserem

Kolloquium ausgeföhrt ist. Aber es gab doch zahlreiche, wertvolle Bemerkungen, Ergänzungen, Fragestellungen zum Referat und zu einzelnen Diskussionsbeiträgen, die zu weiterem Nachdenken und Meinungsaustausch anreizen, ja, zwingen sollten. Der wissenschaftliche Rat für Marx-Engels-Forschung empfiehlt sich dafür auch für die Zukunft.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Engels' Broschüre gehört zweifellos zu den Werken, mit denen Marx und Engels, um ein Wort von Lenin aufzugreifen, die Arbeiterklasse zur Selbsterkenntnis und zum Selbstbewußtsein erzogen haben und an die Stelle der Träumereien die Wissenschaft setzten. Referat wie Diskussion haben anhand einer Fülle von Material nachgewiesen, wie sehr in der Tat dieses Werk über ein Jahrhundert hinweg zu der von Lenin genannten Selbsterkenntnis der Arbeiter beigetragen hat.

Die meisten von uns werden sich in diesen zwei Tagen bemüht haben, in den wenigen Freistunden sich auch bekanntzumachen mit der Rede unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, zur Eröffnung des Parteilehrjahres, in der er auf brennende aktuelle Fragen unserer Innen- und Außenpolitik einging. Es ist sehr aufschlußreich und steht in einer langen Traditionslinie, daß Genosse Honecker seine Rede geschlossen hat mit einer ausführlichen Würdigung der weltverändernden Ideen von Marx, Engels und Lenin und dabei angesichts des bevorstehenden Engels-Jubiläums ihm, dem Mitbegründer unserer Weltanschauung, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Gestattet, daß ich, weil wir das eigentlich als Motto über unsere Beratung hätten setzen können, daraus einen Abschnitt zitiere: "War der Sozialismus vormals nur eine Utopie, so stellten Marx und Engels ihn auf realen Boden. Sie verwandelten ihn in eine Wissenschaft. Fortgesetzt und um neue Erkenntnisse bereichert von Lenin, hat diese Theorie einen Siegeszug ohnegleichen zurückgelegt. Ihre Ideen wurden in weltweiten Maßstäben durch das Handeln der Massen zur materiellen Gewalt. Sie wurden in den grundlegenden Wandlungen zur Wirklichkeit, die sich seit dem Roten Oktober auf dem Erdball vollzogen haben. Dazu gehören nach dem Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus auch das Entstehen und gute Gedeihen unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik."

Unsere Partei hat gemeinsam mit unseren Bruderparteien in aller Welt diese Ideen hochgehalten und hält sie hoch und verwirklicht sie mit Konsequenz und täglich neuem Engagement jedes einzelnen Genossen bei der Lösung der jeweils herangereiften Aufgaben gemeinsam mit der Arbeiterklasse, gemeinsam mit dem ganzen Volk unserer Republik. So

haben wir in der Vergangenheit nicht wenige Schwierigkeiten überwunden und oft äußerst komplizierte Situationen des Klassenkampfes gemeistert, und so werden wir auch in Zukunft die bevorstehenden harten Auseinandersetzungen mit dem Imperialismus bestehen.

Als Schlußredner darf ich, und das zweifellos in Euer aller Namen, einige Dankesworte noch hinzufügen. Herzlichen Dank Dir, liebe Genossin Renate Merkel, für das Referat, und Dank den Genossinnen und Genossen, die mitgearbeitet haben an diesem grundlegenden Referat! Mein herzlicher Dank gilt allen Genossinnen und Genossen, die in der Diskussion gesprochen haben. Ein besonders herzliches Dankeschön gilt unseren ausländischen Freunden für ihre Beiträge, die von gründlicher Vorbereitung auf die Diskussion zeugten und die sich so strikt an das in unserem Einladungsschreiben erbetene Thema gehalten haben. Die Summe dieser Beiträge ist ein wahrer Wissensschatz für das Thema Verbreitungs- und Wirkungsgeschichte der Engelsschen Schrift und somit unmittelbar von großem Nutzen für die Arbeit an der MEGA.

Dank möchte ich sagen allen Organisatoren und Helfern, die zum guten Ablauf und Gelingen dieser zweitägigen Beratung beigetragen haben, darunter nicht zuletzt den Dolmetscherinnen und Dolmetschern und den Mitarbeitern dieses gastfreundlichen Klubhauses.

Wir haben im Grunde genommen, liebe Genossinnen und Genossen, an zwei Geburtstagsfeiern teilgenommen. Wir haben den 100. Geburtstag eines sozialistischen Bestsellers par excellence nachgefeiert, und wir haben den 160. Geburtstag von Friedrich Engels vorgefeiert. Geburtstagsgäste bringen gewöhnlich dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. Bedenkt man es recht, so scheint mir, ist es diesmal umgekehrt. Wir dürfen uns beglückwünschen, beglückwünschen zu dieser Engelsschen Schrift, aus der wir immer wieder Erkenntnisse schöpfen und uns immer wieder mit neuer Siegeszuversicht aufladen können für die Bewältigung der Aufgaben, die uns heute und morgen der Kampf für die Sicherung des Friedens, für die Bändigung des Imperialismus, für die Stärkung des Sozialismus stellt - ganz gleich, an welchem Kampfplatz wir stehen. Für diesen Kampf wünsche ich Euch allen, Ihnen allen von ganzem Herzen viel Kraft und neue schöne Erfolge.

Marga Beyer

Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus ..." -
eine der theoretischen Quellen des Erfurter Parteiprogramms

Zu den herausragenden Problemstellungen im Erfurter Parteiprogramm aus dem Jahre 1891 gehören die Über die Eroberung der politischen Macht für und durch die Arbeiterklasse und damit die Frage des Staates und der proletarischen Revolution.¹

Bei der Ausarbeitung des Erfurter Programms, das ja bekanntlich mehrere Entwicklungsstufen bis zu seiner Beschlußfassung durchlief und an dem Friedrich Engels mit seiner Programmkritik unmittelbar Anteil nahm, stützten sich sozialdemokratische Funktionäre auch auf Engels' Arbeit "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft". In Einheit mit solchen marxistischen Grundwerken wie das "Manifest der Kommunistischen Partei", die "Inauguraladresse" der IAA, "Das Kapital", Bd. I, "Die Kritik des Gothaer Programms" diente Engels' Arbeit zur Begründung der Strategie und Taktik der Partei nach dem Sieg über das Sozialistengesetz.²

In welchem Maße die revolutionären Sozialdemokraten vor allem Erkenntnisse dieser Arbeit von Friedrich Engels aufnahmen und bei ihrer tagtäglichen Arbeit nutzten, zeigen alle in Vorbereitung des Erfurter Parteitages vorgelegten Programmentwürfe wie auch das Programm selbst.³ Im Aufbau und in ihrer Zielstellung gingen sie von einheitlichen theoretischen Auffassungen aus, die den von Engels dargelegten theoretischen Begründungen weitestgehend entsprachen. Das waren vor allem: 1. die Darlegung des kapitalistischen Grundcharakters der ökonomischen Entwicklung in Deutschland und das Aufzeigen der künftigen ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen; 2. der Nachweis, daß die kapitalistische Entwicklung die objektiven Voraussetzungen für den historisch notwendigen Übergang zum Sozialismus schafft, daß der zunehmende Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit zu seiner Lösung im Klassenkampf drängte; 3. die Forderung nach konsequenter Veränderung der kapi-